

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

14.11.1940 (No. 277)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Däulerblod Waldstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356 nachts 7499. Hauptgeschäftsstelle: Schriftleitung und Druckerei, Waldstr. 28, Postfach 1000, Karlsruhe 19800. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Druckausgabe: Stadt und Land. Geschäftsstellen in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Wiederabgabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unbestimmte Überläufe Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „SP-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Kasse-Bezieher durch Boten 1,70 RM einl. 17,3 Pf. Beförderungs-Gebühr ausl. 30 Pf. Zugslohn Postbesteller 2,06 RM einschließlich 23,4 Pfennig Beförderungs-Gebühr und 36 Pfennig Zustellgeb. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Tagen. — Anzeigenpreis: 8 St. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 St. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengen ab 1000 Stellen Nachschlag nach Staffeln B.

Das Ergebnis des Molotow-Besuches

Einvernehmen in allen wichtigen Fragen - Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens

Berlin, 14. Nov. Während seiner Anwesenheit in Berlin am 12. und 13. November d. J. hatte der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare und Außenminister W. M. Molotow Unterredungen mit dem Führer und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop. Der Meinungs-austausch verlief in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und führte zu beiderseitigem Einvernehmen in allen wichtigen Fragen, die Deutschland und die Sowjetunion interessieren.

Das Thema des Tages

Warum kam Molotow am Anhalter Bahnhof an?

Den feindlichen Augen Duff Coopers entgeht rein gar nichts! Da hat dieser bislang „dümmste Minister der Welt“ aus der Verlautbarung über den Empfang Molotows in Berlin entnommen, daß der Sonderzug mit den russischen Gästen, der von Königsberg kam und entweder auf dem Stettiner oder Schleifhagen Bahnhof hätte antommen müssen, in Wirklichkeit auf dem Anhalter Bahnhof eintraf. So etwas läßt sich nach der Logik Duff Coopers nur dadurch erklären, daß der Verkehr zwischen Königsberg und Berlin behindert sei oder daß einer der beiden Bahnhöfe von der britischen Luftwaffe beschädigt worden sei. Anfangs des Monats sei der Schleifhagen Bahnhof mit Bomben belegt worden.

Die Sache wird für einen Duff Cooper dadurch noch klarer, weil die englischen Piloten — offenbar jene mit „Dönschen an der Antenne“ — ja genug bunte Schilderungen über ihr Vernichtungswerk am Potsdamer und Stettiner Bahnhof mit nach Hause brachten. Allerdings haben weder die Berliner noch die sonst sehr scharfsinnigen ausländischen Pressevertreter bisher ergründen können, wo und wie eigentlich die beiden Bahnhöfe bombardiert worden seien. Und jetzt kommt durch den Molotow-Besuch sogar die Tatsache ans Tageslicht, daß auch der Schleifhagen Bahnhof, dessen Bombardierung bislang sogar den eigenen englischen Fliegern geheim geblieben war, ein Opfer der RAF geworden ist. So schlau sind die Engländer!

So schlau nämlich, daß sie sich mit ihrer eigenen Schlauheit blamieren. Sie mühten nämlich von ihren früheren Berliner Vertretern wissen, daß auf dem Schleifhagen Bahnhof ebenso wenig wie auf dem Stettiner Bahnhof das Reich seine Gäste zu begrüssen pflegt. Einmal gehören beide Bahnhöfe nicht zu den schönsten, die wir besitzen, und außerdem sind sie von dem Regierungsviertel sehr weit entfernt! Als der Führer aus dem Protektorat zurückkehrte, hätte er auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Als der Duce nach seinem Staatsbesuch in Deutschland wieder heimfuhr, hätte er vom Anhalter Bahnhof ab, und das war noch dazu in der Zeit vor dem Kriege. Als der Führer von seinen gewaltigen Siegen in Frankreich in die Reichshauptstadt kam, hätte er auf dem Bahnhof Charlottenburg, Zoologischer Garten oder Friedrichstraße antommen müssen, aber nun kam er auf dem Anhalter Bahnhof an.

Der aufmerksame Betrachter entnimmt diesen „erklaunlichen“ Vorgängen, daß offensichtlich die verschiedenen Geisfränge der in Berlin sich treffenden großen Strecken untereinander verbunden sind und daß man bei besonderen Gelegenheiten einen Zug auch umleiten und er auf einem anderen Weg als im normalen Verkehr einlaufen kann, und das, ohne daß die Engländer gefragt werden.

Duff Cooper hat bei der Ankunft Molotows noch ein „zweites Geheimnis“ entdeckt, nämlich man habe deutscherseits die größere Dichtigkeit Berlins nicht aufgefördert, beim Empfang Molotows zuzusehen zu sein. Ueber dieses Geheimnis werden sich die englischen Zeitungsleser mittlerweile auch ihre Gedanken gemacht haben, denn sie haben inzwischen in ihren Zeitungen, so zum Beispiel in der „Times“, Berichte lesen können, die davon sprachen die Deutschen hätten, „dem sowjetischen Ministerpräsidenten einen charakteristischen theatralischen Empfang inszeniert.“

Wie aus Strebjinn Molotow „der Hammer“ wurde

Ueber die erste Begegnung Molotows mit Stalin in der „Pravda“-Redaktion von 1912 berichtet der Moskauer Berichterstatter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ seinem Blatt:

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare und Volkskommissar für ausländische Angelegenheit W. M. Molotow verließ am Donnerstag vormittag nach zweitägigem Aufenthalt die Reichshauptstadt, um nach Moskau zurückzukehren. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop geleitete den Präsidenten vom Schloss Bellevue zum Anhalter Bahnhof und schritt mit ihm die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie der Wehrmacht ab. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR begrüßte die zahlreichen zu seiner Verabschiedung auf dem Bahnhof erschienenen führenden Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht. Der Reichsminister des Auswärtigen in Berlin, Schwarzen, war mit den Mitgliedern seiner Volksliste gleichfalls erschienen. Auch der italienische Geschäftsträger in Berlin, Viceschatzrat Ramboni, hatte sich auf dem Bahnhof eingefunden. Nachdem der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR sich in herzlicher Weise vom Reichsaußen-

minister verabschiedet hatte, bestieg er den Sonderzug, der um 11 Uhr den Anhalter Bahnhof verließ. Nach zwei arbeitsreichen Tagen verließ am Donnerstag früh der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR und Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Herr Molotow, die Reichshauptstadt. Gegen 11 Uhr holte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop Präsident Molotow im Gästehaus der Reichsregierung, Schloss Bellevue, ab, um ihn zum Anhalter Bahnhof zu begleiten. Vor dem Bahnhof war eine Ehrenkompanie der Wehrmacht angetreten. Sie erwies dem sowjetischen Regierungschef die Ehrenbezeugung. Molotow schritt unter den Klängen des Präzidentenmarsches mit Reichsaußenminister von Ribbentrop die Front der Ehrenformation ab. Darauf begab er sich zum festlich geschmückten Bahnsteig.

Was hat Churchill in Zentralafrika vor?

Wie stark ist Italiens Gegner im Mittelmeer? - Mittelafrika soll Englands neue Kriegsbasis werden

Berlin, 14. Nov. Churchills wiederholte Ankündigung, England werde von jetzt an seine Angriffe besonders gegen Italien richten, gibt der italienischen Presse Anlaß, das Thema „Italien und der Krieg“ umfassend zu behandeln und dabei die bisherigen Leistungen und künftigen Aufgaben darzustellen. Welchen gegnerischen Kräften Italien ausgesetzt ist, wird besonders in „Giornale d'Italia“ bekräftigt. Gayda führt an, daß Großbritannien im Mittelmeer sieben von seinen dreizehn Schlachtschiffen zusammengezogen hat, dazu zwölf Kreuzer, drei Flugzeugträger und mehr als fünfzig Torpedobootszerstörer, die nun durch die griechischen Schiffe, ein Panzerschiff, zehn Torpedoboots, davon vier in Italien gebaut, und sechs U-Boote vermehrt werden.

Zur Lage in Griechenland erklärt Gayda, Italien sei nicht nach vorbedachtem Plan und langer Vorbereitung in den Krieg mit Griechenland eingetreten, sondern um der offensiven englisch-griechischen Zusammenarbeit ein Ende zu machen, nachdem Athen auf die italienischen Vorstellungen nicht habe hören wollen. Die italienische Vorbereitung habe in Wirklichkeit am 28. Oktober begonnen und gehe auch jetzt noch weiter. Der Ueberfall des Verräters de Gaulle auf die französische Kolonie Gabun läßt wieder die gewundenen Wege er-

kennen, auf denen die Londoner Kriegstreiber noch krampfhaft voranzukommen suchen. Es gibt an der Westküste bis zur Ostküste Afrikas einen zusammenhängenden Block von Kolonialgebieten, die zur Zeit unter englischem und französischem machtpolitischen Einfluß stehen. Belgisch-Kongo bildet die Mitte dieses Blockes. Darum liegt die Frage nahe, ob etwa de Gaulle den Versuch machen will, von der geographischen und militärpolitisch günstigen Stellung von Vidreville aus Aufstands-bewegungen im Innern Afrikas zu entfachen, die England die Möglichkeit zu einer Ausweitung des Krieges auf das mittlere Afrika geben sollen. Will etwa Winston Churchill den Versuch machen, für den Fall einer Niederlage im Vorderen Orient, von Afrika aus den Sudan zu verteidigen? Sollen vielleicht bestimmte Gebiete Afrikas anstelle des vorerst in Aussicht genommenen Kanadas Luftstützgebiet für die Regierung der britischen Plutokraten werden, wenn diese sich einmal gezwungen sehen sollten, die britische Insel zu verlassen? Es entspräche durchaus der abenteuerhaften und rücksichtslosen Politik von Winston Churchill, wenn er die in solchem Zusammenhang stehende Aufgabe, die Franzosen zu bekämpfen, formal einem französischen Landesverräter überließ.

Auf der Insel und den Meeren gegen England

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 14. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte fünf bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 28 840 BRT.

Trotz ungünstigster Wetterlage setzte die Luftwaffe auch in der Nacht vom 12. zum 13. 11. ihre Vergeltungsflüge mit starken Kräften fort. Zahlreiche Brände und Explosionen entstanden vor allem in den Verkehrsanlagen im Nordwesten Londons, in den West-India-Docks, in einem großen Gaswerk und anderen kriegswichtigen Zielen der Stadt.

Auch Liverpool und Coventry waren das Ziel erfolgreicher Bombenangriffe.

Am gestrigen Tage griffen Kampfflugzeuge London und andere kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland an und belegten vor allem Flugplätze, Bahnanlagen und ein Nahrungswerk bei Birmingham mit Bomben.

In Seegebiet von Finnair Head hatten zwei Angriffe auf einen durch einen Flak-Kreuzer und andere Kriegsschiffe stark gesicherten Verband Erfolg. Beim ersten Angriff wurde ein Handelschiff von 6000 BRT. versenkt, ein weiteres schwer beschädigt. Bei einem späteren Angriff erhielt ein aussehend mit Sprengstoff oder Munition beladener Frachter von 8000 BRT. einen Volltreffer, der das Schiff zur Explosion brachte und völlig vernichtete. 360 Kilometer westlich von Irland versenkte ein deutscher Fernbomber einen britischen Frachter von 6000 BRT.

Die nächsten Einflüge britischer Flugzeuge ins Reichsgebiet waren wieder ohne nennenswerten Erfolg. Lediglich bei einem Walswert beschädigte eine in der Umgebung einschlagende Bombe mehrere Gebäude durch Splitter. Ein Versuch, die Reichshauptstadt anzugreifen, mißlang. Gefährliches Flakfeuer zwang die wenigen Flugzeuge, die bis an

die Sperrzone Berlins vordrangen, zur Umkehr, nachdem sie in den Stadttrandgebieten ihre Bomben vorzeitig abgeworfen hatten. Hier wie in einigen anderen Orten entstanden mehrere Dachstuhlbrände, die aber durch das energische Eingreifen des Sicherheits- und Hilfsdienstes und des Selbstschutzes in kürzester Zeit gelöscht werden konnten.

In der Nacht zum 13. November wurde ein britisches Bombenflugzeug durch Flak abgeschossen. In den Luftkämpfen des gestrigen Tages verlor der Gegner zwei weitere Flugzeuge. Drei deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Was ein USA-Film von den Ruinen Londons zeigt

Bd. Vissabon, 14. Nov. Grauen, Verwüstung und Erschauern spricht aus einem amerikanischen Bildstreifen, der augenblicklich im größten Kino Vissabons gezeigt wird und die Auswirkungen der deutschen Luftangriffe auf London zeigt. Vor Beginn mahnt eine Aufforderung das Publikum daran, angesichts der folgenden erschütternden Bilder sich jeder Rundgebung zu enthalten. Ein Meer von Flammen, rauchgeschwärmte Ruinen oder Mauerreste und unabsehbare Trümmer, Glasplitter und verbogene Eisenstäbe, so sehen die Fotos aus, die amerikanische Wochenschaubilderer an den verschiedensten Punkten Londons aufnehmen durften. Natürlich hat die englische Zensur nur Aufnahmen von in der Nähe sehr wichtiger Anlagen befindlicher, notwendig mitgetroffener Straßenzüge mit ihrer Bevölkerung erlaubt, so daß sich ein völlig schiefes Bild von den Auswirkungen der deutschen Angriffe auf militärische Ziele ergibt. Das ist aber auch die Absicht der englischen Stellen, die auf die Trümenruinen der Welt drücken, um ihre Schuld zu verbergen. Es ist zwar richtig, wenn die britische Propaganda erklärt, daß die Häuser

der eleganten Oxfordstreet und der reichen Bondstreet noch stehen, aber das sind nicht mehr die einst so prächtigen Geschäfte mit den großen Fensterläden, das sind verischwarz ausgebrannte Ruinen, in denen kein Zimmer mehr heil ist, kein Fußboden mehr zusammenhält, und wo man kein Dach mehr über dem Kopf findet. Und so ist überall. Aniehoch bedecken die Scherben die Straßen, in die der deutsche Bombenregen tiefe Krater eingeschlagen hat. Machtlos versuchen einzelne mutige Feuerwehrmänner das Flammenmeer zu bekämpfen. Es ist vergendete Zeit, die Flammen wüten und wüten. Aus den Gesichtern der Londoner, die alle Abend in langen Reihen mit Decken und Kopfkissen in die Untergrundbahnstadien ziehen, steht nur Leid und Sorge zu lesen. Diese erschütternden Fotos hat die britische Zensur durchgelassen.

Ausfuhrverbot von Syrien nach Neugten-Palästina

EH. Rom, 14. Nov. Wie „Mattino“ aus Antara meldet, hat die ägyptische Regierung jegliche Ausfuhr nach Syrien verboten. Da nach einer Meldung aus Beirut Syrien mit einem Ausfuhrverbot gegenüber Palästina und Neugten geantwortet hat, hörte an der syrisch-palästinenischen Grenze mit einem Schlag jeder Verkehr auf.

Der letzte Akt der französischen Niederlage

Die dramatische Auseinandersetzung Laval's mit dem damaligen Staatspräsidenten Lebrun Roosevelts ausweichende Antwort auf Rennauds Dilemma

Die Veröffentlichungen des früheren französischen Abgeordneten Montigny im Auftrag Laval's über den Zusammenbruch Frankreichs werden zu einem interessanten Dokumentenwerk, das nicht nur die französische Bevölkerung in einen furchtbaren Abgrund bilden läßt, sondern darüber hinaus wieder einmal das Spiegelbild des „Zusammenbruchs einer Demokratie“ bietet.

Was weiß Montigny über die Tage und Stunden des Zusammenbruchs zu berichten? Die Schlacht in Frankreich hatte sich voll entwickelt. Vor den anrückenden deutschen Truppen wälzte sich eine Wasserwand nach dem Süden. In der Präsektion von Bordeaux tagte am 12. Juni ein Ministerrat. Als Generalabschied der nationalen Verteidigung erstattete General Bégand einen Bericht über die militärische Lage. Es sei ein erschütternder Bericht gewesen. Die Rennaud, Herriot und Konsorten versprachen sich noch einen Ausweg aus ihrem

verzweifeltsten Dilemma an Roosevelt.

Dieser Hilferuf wurde von Renault am 13. Juni gestartet. Erst nach drei Tagen lief eine Antwort ein. Sie war ausweichend gehalten. Ueber militärische Dinge könne nur der Kongress entscheiden.

Obwohl das Waffenstillstandsangebot lief, versuchten die alten Geister des Unfriedens, Mandel, Chaumont, Jean Panz, diesen Schritt Batains zu sabotieren. Mit der Hilfe des Freimaurers Herriot und des Senatspräsidenten Jeanne Jeannenay verurteilten sie im Solde Englands eine Verlegung der Regierung nach Nordafrika durchzusetzen, um damit die juristische Fiktion eines Weiterbestehens der alten Regierungsgewalt zu schaffen. Der ewig schwärmende und unentschiedene Regierungspräsident Lebrun war völlig unter dem Einfluß dieser Kräfte geraten und ebenfalls zur Fahrt über das Mittelmeer bereit.

Unersättlich zum Bleiben gewillt war Marshall Pétain und eine zahlenmäßig kleine Gruppe von Politikern. Der Führer dieser Gruppe war Pierre Laval, der nach seinem von der Freimaurerei herbeigeführten Sturz im Jahre 1938 aus dem politischen Rampenlicht zurückgetreten war, jetzt aber mit Mut und Bähigkeit den Marschall den Schild hielt. Seinem diplomatischen Geschick und seiner Unermüdbarkeit ist es zum großen Teil zu verdanken, daß der Übergang von alten zum neuen Regime sich in lokaler Form vollzog. Er war es, der durch tätigen persönlichen Einsatz das Kabinet fertig brachte, das großenteils und immer noch räkelstimmende Parlament dazu zu bringen, die eigene Auflösung an dem Tag zu beschließen, an dem die Nationalversammlung in Vichy Marshall Pétain Generalvollmacht für die Schaffung einer neuen Verfassung und eines neuen Staates gab. Neben vielen interessanten, bisher unbekanntem Bildern, die das Buch Montignys aus jener Zeit präsentiert, steht ein Kapitel durch eine wahrhaft dramatische Schilderung hervor. Es ist die Schilderung der Zwiesprache, die Laval als Führer einer parlamentarischen Gruppe mit dem zur Flucht nach Nordafrika bereiten ehemaligen Staatspräsidenten Lebrun in Bordeaux hatte. Durch das Buch wird erst die Tragödie voll bekannt.

Das Lebrun bezügliche Handlungspläne hatte.

Am 19. Juni hatten die französischen Waffenstillstandsbevollmächtigten noch keine Fühlung mit der deutschen Delegation aufnehmen können. Der Tag verging in Unruhe. In der Nacht erschienen über Bordeaux Bomber. Am Tage darauf telefonierte Lebrun an den Minister Albert: „Es ist nicht mehr möglich, länger zu warten, die Deutschen kommen näher, mein Wagen wartet. Ich will Port-Vendre erreichen, von wo ein Torpedoboot mich nach Algerien fahren wird.“ Albert beschwor Lebrun, noch bis zum Nachmittag zu warten. Einige Stunden später wurde der Kammerabgeordnete eine Mitteilung verlesen des Inhalts:

„Die Präsidenten fahren ab, um an Bord zu gehen. Die „Massilia“ wird die Parlamentarier nach Maroffo transportieren, die die Regierung zu begleiten wünschen, den anderen steht es frei, zu bleiben. Marshall Pétain bleibt, wird aber Chaumonts Regierungsvollmacht für Algerien geben.“ Diese Mitteilung war

ein hinterhältiges Mandat des Kammerpräsidenten Herriot.

Eine Abgeordnetengruppe begab sich nun auf Anregung Laval's zu Pétain, um ihm zu erklären, daß sie bei ihm bleiben wolle. Am Abend drängte Lebrun nochmals auf eine Abreise, verwarf sie jedoch wiederum um kurze Zeit. Inzwischen begab sich Daladier, Mandel, Jean Pan und rund 80 Parlamentarier, Beamte usw. auf die „Massilia“. Herriot, von der Verschickung der Abreise Lebrun's benachrichtigt, beschloß im letzten Augenblick, einstweilen noch in Bordeaux zu bleiben und läßt sein Gepäck mit der „Massilia“ allein abfahren. Jeannenay, der bereits in Richtung Port-Vendre im Auto unterwegs war, folgte dem Beispiel Herriots und kehrte ebenfalls noch im letzten Augenblick zurück.

Am nächsten Tag folgt dann jene dramatische Unterredung zwischen Laval und Lebrun. Eine Abgeordnetengruppe, an der Spitze Marquet, Pietri und Bonnet, betritt den weiten Saal, in dem sich Lebrun erwartet. Die Abgeordneten umdrängen den Präsidenten. Protokollarische Rücksichten werden nicht genommen, und ohne Umhüllung beginnt Laval: „Wir sind hier, um gegen Ihren Abreiseplan zu protestieren und Sie zu beschwören, ihn nicht auszuführen.“ Lebrun bleibt schweigend.

Laval: „Sie können und dürfen nicht abreisen. Wir dürfen es nicht, daß mit diesem fast trügerischen Mandat die Regierung nach Afrika geht, um einen Kampf fortzusetzen, der sich als unmöglich erweist.“ Die Situation ist nicht so einfach; ein

Über Laval unterbricht ihn: „Indem der Präsident der Republik die Staatsflagge mitnimmt, nimmt er auch die Regierung des Landes mit sich. Wollen Sie die Politik Rennauds und Churchill's mit Hilfe einer Abreise nach Afrika wieder aufnehmen? Ich erkenne Ihnen das Recht dazu unter keinem Vorwand an.“ Laval senkt jetzt seine Stimme und sagt bewegt: „Ich komme von der Straße, von Clermont. Ich habe das Schauspiel der Niederlage gesehen. Wir sind geschlagen.“ Dann mit leiser Stimme: „Wir müssen jetzt von diesem Lande retten, was noch gerettet werden kann. Man dient nicht Frankreich, indem man es verläßt.“

Lebrun bleibt ohne Reaktion und scheint ungerührt. Er macht weitere Ausflüchte mit unsicheren Gesten.

Laval dringt jetzt wieder auf ihn ein: „Ihre Pflicht ist es, Herr Präsident, dem Beispiel des Marschalls zu folgen.“

Wenn Sie abreisen wollen, so ist das Ihr Recht, aber Sie dürfen das nur als Privatmann tun, geben Sie Ihre Demission.“ Und zum Präsidenten niedergebend, fügt er beschwörend hinzu: „Hören Sie nicht die Nazischläge jener, die unser Land zum Abgrund geführt haben! Warum haben Sie ihnen so lange gelolgt?“

Lebrun antwortet klanglos: „Die Verfassung hat es mir zur Pflicht gemacht.“

Laval schreit: „Ich habe jene für all das Böse, was sie Frankreich angetan haben!“

Mit diesen Worten endet der Dialog. Ein Mitglied der Abordnung nach dem anderen verabschiedet sich, zuletzt ausgewählt, von Lebrun. Laval allein wendet sich zur Saaltür. In diesem Augenblick tut Präsident Lebrun plötzlich einige Schritte auf ihn zu und gibt ihm beide Hände. Damit war die Entscheidung gefallen. Lebrun blieb, und der letzte Plan der Kriegsverführer und Stöhringe Englands in Frankreich war gescheitert.

Montigny berichtet dann von der Regierungsübernahme durch Philippe Pétain, der noch nie mit der Pflicht diskutiert habe. Die weiteren Etappen, das Entlassen des Waffenstillstands, der Akt von Compiègne, die Waffenruhe, die „private Sitzung“ der französischen Nationalversammlung in Vichy, der Rücktritt Lebrun's, vollzogen sich Zug um Zug. — Ein sonnenheller südfranzösischer Tag war es, so schreibt Montigny, an dem in Vichy die Verfassung von 1875, in Versailles aus einer Niederlage geboren, nach einer noch tieferen Niederlage zu Grabe getragen wurde. „Vichy barst fast

von den Menschenmengen, die herbeigeströmt waren. Flüchtlinge, deren Kraftwagen die Plätze und Straßen verstopften, Verwundete mit verbundenen Köpfen, Badegäste, die durch diese Invasion überrascht, durch die Ereignisse überrollt worden waren, Offiziere aller Waffengattungen, Zivilbeamte — alles dies wimmelte auf den Dämmen und Gehsteigen der Straßen.“

Im Speisesaal des Casinos von Vichy tagen dann etwa 600 Mitglieder von Kammer und Senat. Publikum und Presse müssen draußen bleiben. Mobilgardisten sperren streng ab. Laval vertritt Pétain. Der Marschall hat ihn als engsten Mitarbeiter dazu in einem Brief ermächtigt. Die Anwesenden haben nur einen Auftrag zu erfüllen, die Vorlage der Regierung Pétain zu billigen: umfassende und ausschließliche Regierungsvollmacht für den Marschall. Vorbereitung einer neuen Verfassung, die von den neuen, noch zu bestimmenden Volksvertretungen nachträglich bestätigt werden wird.

Laval spricht.

„Das größte Verbrechen, das in unserem Lande seit langer Zeit begangen wurde, war es sicherlich, den Krieg erklärt zu haben.“ — Frankreich habe in seiner jüngsten Vergangenheit keinen einzigen Fehler unterlassen, es habe sie alle — ohne Ausnahme — begangen. Es schien, als habe sich das Böse in Frankreich geradezu eingekerkert. Sein Schicksal sei also unabwendbar gewesen und wohl auch nicht unerbittlich. Laval war auch der erste, der mit England entschiedend abgerechnet hat. In eben jener Sitzung der Nationalversammlung, Montigny erinnert, daß es nach dem Tag von Dakar war, als Laval sprach:

„Wir waren immer im Schlepptau Englands.“

Wir erwachen heute im Unglück. Wir haben keinen anderen Weg zu verfolgen als den einer lokalen Zusammenarbeit mit Deutschland und Italien.“ Und weiter: „Es war keine loyale Schlacht, die von der Marine Seiner Majestät eröffnet wurde, dies war ein Mord!“

Frankreich hat ja inzwischen weitere Beispiele britischen Dankes zu spüren bekommen. Die Ernüchterung in der Breite des Volkes dürfte wohl eine endgültige sein. Auch die letzten Illusionen einiger Zweifler zerplatzen wie schillernde Seifenblasen. Ein Blick in die französischen Zeitungen zeigt, daß die Schrift Montignys den lebhaftesten Widerhall im gesamten Lande findet, im befestigten wie auch im unbefestigten Gebiet.

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzschwäche, Schwindelgefühle, Nervosität, Ohrensausen, Juckreiz, Bluthochdruck werden durch Antisklerotin wirksam bekämpft. Enthält u. a. Vitamine und Kreislaufhormone. Greift die Verengungen gleichmäßig von verschiedenen Richtungen her an. Packung 30 Tabl. 1,50 in Apotheken. Hochinteressante Luftaufnahme liegt jeder Packung bei.

Amerikas Wünsche an das Empire-Erbe

Billie erinnert an Roosevelts Versprechen - Die Anwartschaftsliste auf Stützpunkte im Pazifik

Genf, 14. Nov. Den amerikanischen Tendenzen, die den nach der Präsidentenwahl in ihrem vollen Gewicht sich geltend machenden innenpolitischen Schwierigkeiten auf dem Umwege über die Außenpolitik Herr zu werden suchen, legt sich die republikanische Opposition entgegen. Billie, hinter dem mindestens 45 Prozent aller Amerikaner stehen, greift nicht nur die Finanzpolitik Morgenthau's scharf an, sondern erinnert auch an außenpolitisches Gebiet daran, daß Roosevelt das bindende Versprechen abgegeben hat, die Staaten niemals in einen Krieg hineinzuführen, falls sie nicht selber angegriffen würden.

Was nun die Hilfe an England angeht, so verweisen Billie wie „Chicago Tribune“ darauf, daß die britischen Dominions weit weniger für England getan hätten als die Vereinigten Staaten. Es gibt in Amerika Kreise, die sehr zielbewußt darauf hinarbeiten, das Erbe des britischen Empire anzutreten. In einer der letzten Nummern der „New York Times“ wird von einem Sachverständigen, der eben aus der Südsee zurückgekehrt ist, sehr kühl die Wunschliste der Vereinigten Staaten präsentiert, deren Erfüllung notwendig ist, wenn die USA die Durchführung ihrer Schutzherrnauflage im Pazifik durchzuführen wollen. Neben dem Vennungsrecht von Singapur wird in dieser Liste an erster Stelle der Hafen von Port Darwin in Nordaustralien gegenüber Niederländisch-Indien genannt, wo sich auch ein guter Stützpunkt für Wasserflugzeuge und ein in letzter Zeit stark vergrößertes Landflugplatz befindet. Ferner werden erwähnt Newcaftle an der australischen Küste mit einem schwimmenden Dock, das Kreuzer bis zu 10 000 Tonnen aufnehmen kann, der Hafen von Sydney mit einem Dock für kleinere Schiffe, schließlich die befestigten Del- und Brennstoffstationen von Melbourne, Albany, Brisbane und Adelaide. In Neuseeland werden die Docks von Auckland genannt. Im Pazifik bezeichnen die amerikanischen Luftfahrerkreise nach „New York Times“ die britischen Inselgruppen Gilbert, Phoenix, Ellice, die Freundschaftsinseln und Samoa als notwendige Stützpunkte für die amerikanischen Vornostfliegzeuge, die den Pazifik jenseits von Hawaii kontrollieren.

Aus solchen Ausstellungen erahnt man, wie die Amerikaner sich als erste Anwärter eines Erbes fühlen, das, wenn man die ungeborenen wirtschaftlichen Möglichkeiten Kanadas, Australiens oder Neuseelands betrachtet, vielleicht eines Tages auch als Ventil für die gewaltigen innenpolitischen Probleme dienen könnte.

Stützpunkte in Südamerika, eine „militärische Kolonisation“

Buenos Aires, 14. Nov. Uruguay und USA haben sich jetzt über die Errichtung von Flotten- und Flugzeug-Stützpunkten an der Küste von Uruguay geeinigt. Die Stützpunkte sollen allen nord- und südamerikanischen Staaten zur

Verteidigung der westlichen Halbkugel offen stehen. Die Stützpunkte sollen an USA verpachtet werden, aber unter der Oberhoheit Uruguays verbleiben. Weiter soll USA für die technische Ausrüstung der Stützpunkte sorgen, allerdings nur durch Gewährung von hierfür notwendigen Krediten. Ähnliche Anordnungen sollen angebahnt auch mit anderen Staaten in Mittel- und Südamerika getroffen werden.

Der argentinische Verteidigungsminister Hernandez erklärte in einem Interview, jede Diskussion über Abtretung von Stützpunkten sei vollständig überflüssig. Chile sei bereit, den ihm zukommenden Platz in der Verteidigung Amerikas auszufüllen und seinen Verpflichtungen gemäß den Beschlüssen der Havana-Konferenz nachzukommen. Verteidigung sei aber nicht nur eine militärische Aktion, sondern fordere auch eine starke Wirtschaft. Darum sei die Abtretung von Stützpunkten für alle Zeit indiskutabel. Die Abtretung sei nichts anderes als eine militärische Kolonisation. Sie bedeute nicht Zusammenarbeit, sondern Unterwerfung, und sei darum mit den Beschlüssen der amerikanischen Konferenzen und der Politik unter Rooseveltsch nicht zu vereinen.

Schweiz verlangt 1 Mill. Entschädigung in London

Genf, 14. Nov. Wie die Schweizer Zeitungen melden, soll der britischen Regierung in Kürze die Rechnung präsentiert werden für die am 12. Juni 1940 erfolgte Fehdentat der RAF, die auf die Stadt Genf und einige Orte des Kantons Waadt Bomben abwarf. Damals wurden dreizehn Zivilpersonen getötet und fast ein halbes Hundert mehr oder weniger schwer verletzt, außerdem war an Wohnhäusern auch beträchtlicher Sachschaden entstanden. Die Schweizer Behörden setzten damals eine Kommission ein, die beauftragt wurde, die personellen wie materiellen Schäden wertmäßig festzustellen. Die Kommission hat nun ihre Untersuchung beendet und hat allein den in Genf angerichteten Schaden auf mehr als eine halbe Million Franken beziffert. Die im Kanton Waadt verursachten Schäden belaufen sich ungefähr auf den gleichen Betrag. Die Ansprüche, die nun in London auf diplomatischem Wege geltend gemacht werden dürften, belaufen sich somit auf etwa eine Million Schweizer Franken.

USA-Staatsschuld steigt auf 75 Milliarden Dollar

New York, 14. Nov. Senator Georges, der der Finanzkommission des Senates angehört, teilte mit, daß die offizielle Schuld der Vereinigten Staaten infolge der Aufbringung der Aufrüstungskosten auf 75 Milliarden Dollar steigen werde. Andere Senatoren rechnen sogar mit einer Erhöhung der Staatsschuld auf 100 Millionen Dollar.

Sonntags und feiertags ein feiner Oetker-Pudding!

Ab 18. 11. gibt es wieder monatlich 2 Packchen Dr. Oetker Pudding-Pulver auf Nährmittelkarte, Abschnitt Nr. 21, 22, 20 u. 31



Links: Unterredung zwischen Göring und Molotow. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, empfing den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der UdSSR. ... Rechts: Molotow beim Empfang des Führers. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR. ...



Links: Empfang des Reichsaußenministers zu Ehren Molotows. ... Rechts: Erstes Bildtelegramm von der Erdbebenkatastrophe in Bukarest. ...

Heute Beginn der „Oberrheinischen Kulturtage“

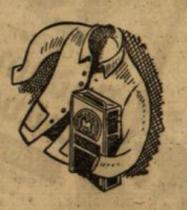
Strasbourg, 14. Nov. In deutlich sichtbarer Weise spannt sich bei den „Oberrheinischen Kulturtagen“, die vom 14. bis 19. November in Strasbourg stattfinden, der kulturelle Bogen von Großdeutschland zu dem wiedergewonnenen deutschen Elsaß. Erste deutsche Künstler werden am Pult und auf der Bühne erscheinen, und die großzügige Programmgestaltung in der Darbietung unvergänglicher deutscher Kunstwerke wird auch hier im äußeren Westen deutschen Bodens klar erkennen lassen, wie deutsches Kunstleben auch in Kriegsjahren blüht und seine Strahlungen weit hin ausstrahlt. ...

Ausland haben seinem Namen einen besonderen Ruf verschafft. Aus dem ausgesprochen süddeutschen Komponistenkreis tritt uns im Verlauf der „Oberrheinischen Kulturtage“ Julius Weismann mit seiner neuesten Oper „Die pfiffige Magd“ entgegen. Nach ihrer Uraufführung im Februar 1939 in Leipzig hat sich dieses heitere Werk rasch die deutschen Bühnen erobert. Der alemannische Raum ist seit fast drei Jahrhunderten die Heimat der Weismann. Die starke künstlerische Befähigung seiner Ahnen hallen sich in Julius Weismann zu eindrucksfähigen künstlerischen Schöpfungen zusammen. ...

er einfinden. Wenige Tage darauf, am Sonntag, den 17. November (Vorstellungsbeginn nicht 15 Uhr, sondern 18.15 Uhr) wird er in seiner von den Heidelberger Festspielen her bekannten Glanzrolle als „Götter von Verlichingen“ zu sehen sein. Günther Ramin spielt am Sonntagvormittag auf der berühmten Silbermann-Organ des Strassburger Münsters. Er ist einer der ersten Bach-Kenner, die Deutschland aufzuweisen hat, und die von ihm aufgestellte Vortragsfolge weist auch ausschließlich Werke des Thomas-Kantors auf, an dessen Platz er nach dem Rücktritt von Prof. Straube bernsen wurde. Diese Veranstaltung wird über alle deutschen Sender übertragen. ...



Früher gab's beim Waschen von Berufskleidung oft Verdruß. „Schadet nichts“, sagt heute die Hausfrau, „mit iMi kriege ich sie wieder sauber!“ iMi löst Krusten, Schmutz und zähhaftende Schmierstellen auf, ohne das Gewebe anzugreifen. Bei richtiger Befolgung der Gebrauchsanweisung wickelt sich die Arbeit wie von selbst ab. Seife oder Waschlpuer braucht nicht zu Hilfe genommen zu werden. Dabei ist iMi sehr ergiebig, denn es genügt wenig, um viel zu leisten.



Ganz Baden eine Kampfsgemeinschaft

Große Versammlungswelle im Gau Baden - Elsäffer Freiheitkämpfer sprechen

Karlsruhe, 14. November.

Unter der Parole „Mit unseren Fahnen ist der Sieg!“ führt die Gaupropagandaleitung des Gau Baden der NSDAP in der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember eine große Versammlungswelle durch. In über 900 Rundgebungen und Versammlungen wird die Partei mit der Bevölkerung Zweisprache halten und ihr Erklärungen und Hinweise für die Arbeit und die Aufgaben der kommenden Wochen und Monate geben. Zur gleichen Zeit werden in allen Kreisen unseres Gau's Lichtbildabende, kulturelle Feiern und Filmveranstaltungen veranstaltet, die alle dem gleichen großen Ziele dienen.

Der Heimat die großen Zusammenhänge unseres Freiheitskampfes noch einmal zu erklären, ist der Sinn dieser großen Versammlungswelle. In allen Städten und Dörfern Badens wird sich die Bevölkerung unseres Gau's zusammenfinden, um erneut ein einmütiges Zeugnis abzulegen von ihrer Einsatzbereitschaft für den Endsiege. Neben 900 Rundgebungen und Versammlungen werden hunderte Lichtbildabende und Feiern durchgeföhrt, um auch den letzten Volksgenossen zu erklären und ihm in diesem zweiten Kriegswinter das sichere Gefühl zu geben, einer großen Kampfsgemeinschaft anzugehören.

Wie bei vielen Versammlungswellen in den vergangenen Jahren werden auch diesmal die Redner des Gau's Baden der NSDAP zur Bevölkerung ihres Heimatgau's sprechen. Mit ihnen kommen zum ersten Male Männer aus dem befreiten Elsaß, die in diesem ferndeutschen Land für ihre Haltung schweren Verfolgungen und Unterdrückungen ausgesetzt waren. Redner aus dem deutschen Elsaß kommen in einen Gau, der mit ihrer schönen Heimat durch tausend

Jahren innerlich verbunden ist. Die Vöste der Redner aus dem Elsaß weist neben dem Generalreferenten beim Chef der Zivilverwaltung, H-Standartenführer Major Dr. Robert Ernst, die Namen zahlreicher heimattreuer elsäffischer Volkstumsführer wie Schlegel, Murer, Stürmel, Meyer u. a. auf. Sie alle werden schon durch ihr Erscheinen in den Versammlungen der Partei die größere Gemeinschaft der Deutschen am Oberrhein unter Beweis stellen.

Hunderttausende Männer und Frauen des Gau's Baden werden in den kommenden Wochen zeigen, daß die Heimat gemüßt ist, mit den siegreichen deutschen Soldaten als eine verdammene Willens- und Schicksalsgemeinschaft dem Siege entgegenzuarücken. Neben dem von dem gerechten Kampf unseres Volkes wird die Bevölkerung unseres Gau's ihren unerlöschlichen Willen zeigen und ihren unüberwindlichen Glauben an den Führer bekunden.

„Mit unseren Fahnen ist der Sieg!“ Das ist unsere Parole im Kampf und in der Arbeit der kommenden Wochen und Monate.

Groß-Umbau im elsäffischen Bahnverkehr

Nordzufahrt nach Straßburg vor der Fertigstellung - Reichsbahn bereitet neuen Fahrplan vor

de. Straßburg (Els.), 14. Okt. Gewissmaßen als Weihnachtsgabe bringt deutscher Aufbaumasse und deutsche Arbeit dem Elsaß für den Eingang Dezember eine durchgreifende Verkehrsreform, die den Hauptstrang des Nord-Südverkehrs Karlsruhe und Pfalz-Dagau-Straßburg-Mülhausen

Geschäftliches (außer Veranstaltung der Fertigstellung)

Am die Erdal-Blechboxen mehrmals verwenden zu können, gibt es nun auch Erdal-Nachfüllpackungen. Das Nachfüllen ist eine einfache, saubere und schnelle Sache. Dede abnehmen und das gefüllte Unterteil in die leere Erdalbox legen. Das ist alles! Auf diese Weise läßt sich die Erdal-Blechboxe lange Zeit verwenden und man hat immer Erdal, das abgewährte Erdal!

sen betrifft, aber darüber hinaus in Wechselwirkung auch die zahlreichen Anschlusslinien nicht unberührt lassen wird.

Der Umbau im Fahrplan gründet sich auf die demnächst erfolgende Fertigstellung der Nordzufahrt zum Hauptbahnhof Straßburg. Dadurch fällt die bisher durchgeföhrt Luftführung über den Güterbahnhof Hausbergen weg. Hierfür tritt an die Stelle des seitverdrängten Maschinenwagens der flüssige Nord-Süd-Verkehr.

Der Tag der Inbetriebnahme der neuen Einfahrt steht noch nicht fest, doch kann für den Anfang Dezember mit dieser wesentlichen Verkehrsverbesserung gerechnet werden, die sich auch auf die Beschleunigung des Zugverkehrs auswirken wird.

Die Reichsbahndirektion wird daher anlässlich dieser wichtigen Änderung einen neuen Fahrplan herausbringen.

„Gertie von Harlen“ war keine vornehme Dame

Karlsruhe, 14. November.

Nein, eine vornehme Dame war Gertie ganz bestimmt nicht. Als sie gestern vor dem Richter stand und ihr eigenes Sündenregister vernahm, da fiel alles großsprechende Getue von ihr ab. Aus dem „Redülein von“ wurde wieder ein ganz kleines, dummes, zwanzigjähriges Mädchen aus einem Karlsruher Vorort, das frampfhalt das Taschentuch in der Hand hielt und mit den Tränen kämpfte. Nichts war von der Gertie von Harlen übriggeblieben als eine kleine Getrud, die es mit ihren zwanzig Jahren zu nichts anderem gebracht hat, als zur Diebin, die nun für ein paar Monate ins Gefängnis muß, damit sie von der schiefen Bahn wieder zurückfinde auf die Pfade ehrlichen Lebens.

Denn trotz ihrer jungen Jahre lag Gertie schon reichlich schief. Herumflaniern mit Kavalieren zweifelhafter Sorte sagte ihr viel mehr zu als nützliche Arbeit, und obwohl sie sich in solch saubere Gesellschaft eine üble Krankheit geholt hat, zog sie es doch immer wieder dorthin. Soust hätte sie es auf ihrem Posten als Hausangestellte in Gröningen bestimmt länger als drei Wochen ausgehalten. Es ging ihr gut; Streitereien mit der Hausfrau gab es auch nicht. Es war alles in schöner Ordnung, als sie eines Sonntags einen freien Nachmittag bekam. Wer aber nicht zurückkehrte, war Gertie. Statt dessen trieb sie sich zehn Tage lang auf unbekanntem Wege herum, in Karlsruhe, Ettlingen, Durlach. Einmal da, einmal dort. Als nach dieser Zeit kein Geld mehr da war, erinnerte sich Gertie ihrer verlassenen Stellung. Angeblid, um sich ihre noch dort stehenden Arbeitspapiere zu holen, stieg sie nachts durch das Abortfenster in das Haus ein. Mit dem Arbeitsbuchholer wurde es allerdings nichts; denn ihr früheres Zimmer war schon von der Nachfolgerin belegt. Dafür entschädigte sich Gertie an den Wäschebehältern der Hausfrau. Außerdem ließ sie noch die Handtasche der Hausfrau und ein Paar neue Schuhe mitgehen. Auch der Speisekammer wurde ein Besuch abgeleistet.

Nach diesem Streich erachtete es Gertie für notwendig, den Staub der Vergangenheit von sich abzuschütteln. Sie ging zu einer Bekannten nach Röttingen und genos die ihr gewährte Gastfreundschaft in vollen Zügen. Als man sie aber nach einigen Tagen bat, etwas in der Landwirtschaft mitzuhelfen, da hielt Gertie ihre Zeit für um. Nach hielt sie

nach Musterung im Kleiderichron der Bekannten ab und nahm sich die brauchbarsten Dinge. Dann pumpte sie noch ein Fahrrad, angeblich um einen „Freund“ in Hohenwettersbach zu besuchen. In Wirklichkeit fuhr sie nach Wilsdingen, ließ dort am Bahnhof das Rad stehen und betrug den Zug in Richtung Stuttgart, wo sie schließlich von der Polizei gefast wurde.

Vor Gericht ist Gertie geständig. Zerknürst und mit leiser Stimme antwortet sie dem Richter, der scharf mit ihr ins Zeug geht. Es drängt sich die „nahme auf — worauf auch der Verteidiger abhebt —, daß Gerties Lebensweg weit-ger ereignisreich verlaufen wäre, wenn erzieherisch härter auf sie eingewirkt worden wäre. Dielem Argument verschließt sich auch der Richter nicht und verurteilt die Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte 8 Monate beantragt.

Revierförster von einer Fichte erschlagen

it. Baden-Baden, 14. Nov. In Ausübung seines Dienstes fand der 67 Jahre alte Revierförster Bernhard Hötia aus Baden-Baden einen furchtbaren Tod. Hötia culterte sich am Dienstagfrüh von zu Hause, um einen Gang durch sein Ueberwachungsgebiet zu machen. Er ist von diesem Gang nicht mehr heimgekehrt. Nachforschungen der Ehefrau waren erfolglos geblieben. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch machten sich noch zu später Stunde der Forstamtsvorstand der Stadt und einige Förster auf die Suche nach dem Vermissten. Hötia wurde jedoch erst Mittwochvormittag 10 Uhr, und zwar unweit dem Hofgut Fremersberg, gefunden. Eine stützende Fichte hatte ihm schwere Kopfverletzungen beigebracht, die seinen Tod verursacht haben. Hötia war der älteste Beamte des Forstamts Baden-Baden. Als der Ariea ausbrach, stellte er sich von neuem in die Dienste des Amtes.

Badener Firma in Brüssel ausgezeichnet

it. Baden-Baden, 14. Nov. Auf der Lütticher Internationalen Wasser-Ausstellung war, wie man sich erinnert, Deutsch-

Elsässische Nachrichten

Arbeitsmänner im Elsaß

a. Lauterburg, 14. Nov. Am 9. November wurden nach Abchluss ihrer Rekrutenzeit die Männer der Arbeitsdienstgruppe Lauterburg im Elsaß auf Führer und Reich vereidigt. Zu verschiedenen Zeiten fand in den verschiedenen Standorten dieser feierliche Akt statt, morgens in Lauterburg, gegen Mittag in Lembach und in den Abendstunden in Weisersweiler. Damit trat erstmalig der Reichsarbeitsdienst zu einer Feiernstunde zusammen, um gemeinsam mit der eingeladenen Bevölkerung Kraft und Stärke, aber auch Aufbaumasse des Reiches kundzutun!

Im Mittelpunkt aller Feiern stand die Rede des Gruppenführers, Arbeitsführer Dr. Schneider, der in besonders eindringlicher Form Bedeutung und Heiligkeit des Eides umriß. Der Toten des 9. November, des Weltkrieges und dieses Krieges und nicht zuletzt der gefallenen Reichsarbeitsdienstmänner wurde gedacht, die in diesem Befreiungskampf ihr kostbares Leben ließen.

An den Feiern nahmen auch der Kreisleiter der NSDAP, und Vertreter der Wehrmacht teil.

Brennkessel in die Luft geflogen

Mühlhausen, 14. Nov. In der Wäschküche des Kanalwärters Josef Julius Bömann in der Rheinstraße explodierte der dort in Betrieb befindliche Brennkessel. Der 46 Jahre alte Kanalwärter, der 60 Jahre alte Eisenbahnangehörige Julius M o n a t h , und ein bis jetzt noch unbekannter Mann wurden

zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Die Explosion verursachte erheblichen Sachschaden.

Badische Familienchronik

it. Baden-Baden: Am Montag feierte Maria Geis in Rühligkeit den 80. Geburtstag.
Breiten: Holzarbeiter Friedrich Höm konnte seinen 70. Geburtstag begehen.
Durlach: Frau Theresia Gmeiner Witwe konnte ihren 71. Geburtstag begehen.
Galsbach i. R.: Maurermeister Xaver Bruder beging sein 78. Geburtstag. Huber, Witwe, das 70. Lebensjahr.
Kehl: Das Fest der hundertjährigen Heirat beging die Eheleute Paul Schüle und Frau. — H. Obertrupführer Theodor Meier feierte seinen 75. Geburtstag.
Menzingen: An den Folgen eines Unfalls starb im Alter von 82 Jahren Karl Gundelinger.
ew. M. i. R.: In Urpreluder und geistiger Frische konnte am 8. November Maurer und Landwirt Friedrich Fritzer seinen 80. Geburtstag begehen. — Die Standesregisler weisen aus: 8 Geburten, darunter 6 Jungen, und 4 Heiratungen.
M u e n s i c h o f : Landwirtin Barbara Bahl kann auf 77 Lebensjahre zurückblicken.
D e r b i s h e i m : Maurermeister Karl Füll feiert am 15. Nov. seinen 72. Geburtstag. Der Jubilar ist Vater von elf Kindern. Vier Söhne stehen an der Front. Einer wurde dieser Tage mit dem Ehrenwährenzeichen ausgezeichnet. Fülle war lange Jahre hindurch Hauptmann der hiesigen Freiwilligenwehr.
E t e r s w e i l e r : Schneidermeister Andreas Diehl feierte seinen 80. Geburtstag.
I. S c h u t t e r n : Die Eheleute Anna Müller und Frau Johanna, geb. Schauf, feierten das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Verlebene Anzeigungen

Mit dem G. R. 1. Klasse wurden ausgeschrieben: Leun, Walter Diengel aus Hohenweier; Wils, in einer Einfa-Staffel Walter Gasser aus Keningen; Wils, Kurt Zippel aus Kollman.

Nachrichten aus dem Lande

i. Kronau: Notizen. Das Ehrenmal der Gefallenen war zum 9. November reich geschmückt. In einer Feiernstunde gedachte Oberlehrer Pa. Gilliard der Blutungen der Bewegung und der Gefallenen des gegenwärtigen Krieges. Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pa. Heck lenkte am Denkmal drei kleine Kreuze in die Erde mit den Namen der drei aus hiesiger Gemeinde gefallenen Soldaten dieses Krieges. — Vergangenen Sonntag hielten der Reichsbund deutscher Familien und der Koffhändlerbund Versammlungen in ihren Vereinslokalen ab. In der Versammlung der Kinderreichen überreichte Ortsgruppenleiter Pa. Heck an Pa. Lorenz Heck 2 das erste Ehrenbuch der deutschen Familie. — Die Wilhelmstraße wurde vergangene Woche mit einer neuen Straßendecke versehen und damit den Anwohnern ein schon längst gegebener Wunsch erfüllt.

mit. Ottingheim: Konzert. Im „Sonnensaal“ der die vielen Zuhörer kaum zu lassen vermochte, bot der „Männer-Gesangverein“ unter der Leitung von Rudolf Moritz ein glänzend vorbereitertes und ebenso durchgeföhrtes W. W. Konzert. 100 Sängern boten Ehre von Pracht. Hoffmann, W. W. Müller, Hugo Schöner und eine Anzahl Volkswellen, mit dem Gesang. Als Solisten waren Hammer, Lorenz, E. H. Haber, Lorenz und Kammerlänger Adolf Schöner in beide aus Karlsruhe, gewonnen worden, die sich mit einem ausgezeichnetem Remblichen Programm in die Herzen der besucherten Zuhörer hineingesungen haben. Das Blasorchester erbrachte gleichfalls mit besonderer Darbietungen. Am Schluß malte Rudolf Moritz umschlich und gewandt.

h. Bad Peterstal: Kleine Chronik. Vergangenen Sonntag hielt die Feiern-Feuerwehr ihre Haupt- und Schlußübung ab, an welcher auch die Pflichtwehr und die Jungmannschaft teilzunehmen hatten. In einer anschließenden Zusammenkunft dankten der Kommandant und Bürgermeister H u b e r der gesamten Wehrmannschaft für ihre opferwillige Hingabe. — Samstagabend wurde in einem feierlichen Akt auf dem Rathaus 20 Bürgern der Gemeinde das Deutsche Schutz-Ehrenzeichen überreicht.

a. Offenbrunn: Veranstaltung. Zum Abschluß des diesjährigen Wandervertrages bringt der hiesige Schwarzmalverein einen Lichtbildabend. Am kommenden Freitag findet das Galkonzert des Weibling-Quartetts statt.

r. Ronnenweier: Notizen. Erste Woche wurden hier 128 Rentner Gruppen verwooen. Bis zu 18 Prozent Zuschläge wurden bezahlt. — Am 17. November findet ein Lichtbildvortrag über die Kämpfe in Norwegen statt.

h. Haslach: Kurz notiert. Auf dem Großviehmarkt am 11. November wurden bezahlt für das Paar Ochsen 400 bis 650 RM., für eine Kuh 450 RM., für eine Kalbin 450 bis 620 RM., für ein Hind 220—300 RM., für eine Kuh mit Kalb 540 RM. Auf dem Schweinemarkt erzielten das Paar Ferkel 20—50, das Paar Fäuler 70—110 RM. — Die Gärtner hielten am vergangenen Sonntag im Gasthaus „Zum Biertränker“ eine Versammlung ab.



land mit einem großen Prunkbau vertreten. Die fest mitgeteilt wird, erhielt eine Baden-Badener Firma für ihre Beteiligung an dieser Ausstellung zwei Preise zuerkannt, einen Grand Prix und eine Ehrenurkunde. Die Firma Heinrich Unbeheiden (betriebsfertig montierte Heil-, Kur- und Schwimmbäder) war von der Berliner Universitätsklinik beauftragt gewesen, im Deutschen Haus eine Heilbäderanlage nach eigenen Entwürfen zu errichten, und im Namen des Reichsfremdenverkehrsverbandes einen Brunnenausstausch zu erteilen, in dem die Heilwässer unserer Kurorte zur Kostprobe gelangten. Daß diese Aufgaben mit Erfolg gelöst worden sind, beweisen die jetzt ausgesprochenen Anerkennungen.

Kleine Unfallchronik

Helmsheim: Kind verbrüht. Das zwei Jahre alte Kind der Familie Oesterreicher setzte sich in einem unbewachten Augenblick in kochende Wasschbrühe. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Kind nicht mehr gerettet werden konnte.

Neuhard: Gefährlicher Sturz. Beim Tabakaufhängen kam der 10 Jahre alte Junge des Bahnarbeiters A. Wetter zu Fall und zog sich einen Schädelbruch zu. Es besteht Lebensgefahr.

Bölkersbach: Freiwillig aus dem Leben. Ein junger 31 Jahre alter Mann, bei dem sich schon seit einiger Zeit Spuren geistiger Störung bemerkbar machten, hat sich in seiner Wohnung erhängt.

Adern: Gegen einen Baum. Auf der Nachhausefahrt von Sasbachwalden fuhr die 18 Jahre alte Frieda Fischer mit ihrem Leichtmotorrad gegen einen quer zur Straße liegenden Baum, der vom Sturm umgerissen worden war. Die Motorfahrerin kam zu Fall und erlitt einen dreifachen Kieferbruch.

h. Maximiliansau: Fäher Tod. Bäckermeister Anton Pola wurde während der Arbeit von einem Schlaganfall betroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Da der Verstorbene allein war, fand man ihn erst auf, als eine Frau in seinem Laden etwas einkaufen wollte.

Ein merkwürdiger Bettgenosse

Ueberherrn (Saar), 14. Nov. In einem bisher noch nicht bewohnten Zimmer, das ein hiesiger Metzger für seinen neuen Gesellen herrichten wollte, entdeckte er beim Aufdecken des Bettes einen Blindgängler. Die sofort verständigte Polizei veranlaßte bei der Wehrmacht die Entfernung des gefährlichen Fundes, der durch eine Erschütterung schon längst zum Verhängnis der Hausbewohner hätte werden können.

Waherhandberichte des Rhein: Amians 342, minus 1; Rheinfelden 249, minus 3; Breifach 226, minus 4; Aehl 306, plus 2; Strahlburg 300, plus 3; Karlsruhe 473, plus 16; Mannheim 395, plus 24; Gaub 322, plus 4.

Von Mittag zu Mittag

Schweinekonserven in der Küche

Einige Anregungen für unsere Hausfrauen

Bei unserem Metzger bekommen wir seit einigen Tagen Schweinefleisch in Dosen zum Kauf angeboten...

Zum Braten ist das Konservenfleisch wenig geeignet, es lassen sich aber vielerlei andere Gerichte daraus bereiten...

Der Täter ermittelt

Vor einigen Tagen veröffentlichten wir die Fahndung der Kriminalpolizei nach einem Mann, der in der Gegend von Liebolsheim einen Radfahrer überfallen hatte...

Karlsruher Filmschau

Reiz: „Falkstaff in Wien“

Das Thema verfilmtes Theater ist um einen weiteren Film bereichert worden. Diesmal ist es der in Königsberg geborene Komponist Otto Nicolai und seine unsterbliche komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“...

Wesentlich ist, daß diesen „Falkstaff in Wien“ nicht etwa ein Dichtergeist erfunden hat, sondern er vielmehr in seiner ganzen unromantischen Tüpfelhaftigkeit vom Leben selbst geschaffen wird...

Blick über die Stadt

Der Entdecker des Echolotes 60 Jahre alt

Dr. h. c. Alexander Behm, der Entdecker des Echolotes, beging am 11. November seinen 60. Geburtstag. Ein gebürtiger Westfälischer, der heute in Kiel lebt...

Kurz notiert - kurz gelesen

Todesfall. In München ist im 81. Lebensjahr Universitätsprofessor Dr. Max Enderes gestorben. Der Heimgegangene, der als Verfasser von bedeutenden Werken auf dem Gebiete der Fortbewegung als Pädagoge weit über die Grenzen Deutschlands bekannt geworden ist...

Angebot im Weinlokal, ob als gaunerhaft-pfiffiger Direktor des Rintornitortheaters oder gar als Schürzenjäger, der in seiner Liebesstillehimmeln einem täppischen Bären im Bienenhaus gefiel...

Erste Kräfte der Staatsoper Berlin und des Berliner Opernhauses, wie Erna Berger, Marie-Luise Schütz, Hans Wocke und Eduard Kahl...

Für Blondinen! Blondes Haar bedarf wegen seiner Empfindlichkeit besonderer Pflege. Man wäscht es daher nur mit Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen...

SCHWARZKOPF SCHAUMPON advertisement with logo

Ihren 80. Geburtstag feiert heute Frau Helene Jaques, Witwe, Angerstraße 28.

Die Badezeiten in der Karlsruher Schwimmhalle werden ab 20. November geändert. Die Bäder sind, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag für Männer und Dienstag und Donnerstag für Frauen geöffnet.

Zwei Lokführerwagen stießen gestern nachmittag Ecke Ludwigs-Wilhelm- und Gerwigstraße zusammen, weil einer der Fahrer die Vorfahrt verlor.

In Karlsruhe-Gagelhof findet am Sonntag, den 17. November, im Saal „Zum Bahnhof“ angereicherter des Kriegswinterhilfsvereins ein Konzert statt.

Arbeitgeber vernachlässigte seine sozialen Verpflichtungen

Die Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe verhandelte gegen den 88jährigen Wilhelm S. aus Karlsruhe, welcher sich wegen Vernebens gegen die Reichsversicherungsordnung zu verantworten hatte.

Karlsruher Veranlassungen

Publisches Staatstheater. Am Großen Haus gelang heute abend um 19.00 Uhr als 6. Vorstellung der Donnerstag-Operette „Wo die Lerche singt“ zur Aufführung.

Prof. Dr. Giovanni Stepanow, allen Karlsruher Musikfreunden durch seine alljährlichen Vortragsreisen mit Unbilden bestens bekannt, wird Dienstag, den 19. und Donnerstag, den 21. November, jeweils um 7 1/2 Uhr abends, über „Die Kunst der Musik“ sprechen...

Deutsche Arbeitsfront

Vorträge. Der Kampf des deutschen Volkstums gegen die Franzosen. Ueber dieses Thema sprach heute Donnerstag abend, nämlich 20. 11., im Ratsaal, 11. Etage, SS-Staatstheaterführer F. L. (Stadthaus).

Ämliche WHW-Nachrichten

Gruppenführer E. G. (Sonderpost) Ausgabe von Anzeigensorten für die Gruppen D, E und F (Sonderpost) am Freitag, 15. November, nachmittags von 15-17 Uhr.

Der Zeuge in der Wand

Kriminalroman von R. P. MOBIUS

1. Fortsetzung

Als Koperfki den Hörer wieder auflegte und sich dem Verlegen zuwandte, war er ganz ruhig. Die Ereignisse der ersten Minuten über den unglücklichen Zwischenfall war sachlicher Ueberlegung gewichen.

Es war leichtsinnig von ihm gewesen, den Wunsch des Baumeisters zu erfüllen, gewiß - aber wichtiger als diese Erkenntnis war doch die Tatsache, daß Brenz' ganzes Verhalten während der Stunde, bis zu dem unglücklichen Sprung in die Klinge, jetzt, bei ruhigem Nachdenken, unweigerlich zu der Vermutung führte, mit einer bestimmten Absicht verbunden gewesen zu sein.

Brenz hatte ernsthaft angegriffen. Hatte sich nicht um Regeln und Anweisungen gekümmert, hatte sich so benommen, wie sich einer benimmt, der mit jemand einen ersten Kampf austragen hat.

Alexander Koperfki wachte den Gedanken beiseite. Wachte ihn beiseite, weil sich in dieser Sekunde unbegreiflicherweise das Bild Renate Westphals in diesen Kreis unangenehmer Betrachtungen zog.

Renate Westphal konnte doch unmöglich ... nein! Es war Unförmig, sich damit zu beschäftigen. Schließlich wachte doch Brenz ganz genau, daß zwischen ihm, Alexander Koperfki, und Renate nichts weiter als eine aufrichtige Freundschaft bestand.

„Bringen Sie sofort den Film in die Kopieranstalt, Kluge! Er soll schnellstens entwickelt werden! Schnellstens, es ist von ungeheurer Wichtigkeit!“

Kluge blickte seinem Chef kopfschüttelnd nach, der zur Korridortür stürzte, sie aufschloß und Dr. Barz eintreten ließ.

„Was ist, Koperfki?“ fragte der Arzt.

„Kommen Sie, schnell, Doktor!“

„An Max Kluge vorbei gingen Sie, in dem angelegten des Arztes endlich die Ahnung eines Unfalls aufging.“

„Er liegt die Stufen zu der Aufnahmekabine hinauf. In dem Zimmer, in dem Brenz lag, herrschte Sekundenlang bedrückendes Schweigen.“

„Koperfki hob mit einer beinahe hilflosen Bewegung beide Hände und ließ sie wieder sinken, als sehe er das nutzlose seiner Bemühungen, dem andern etwas klarzumachen, ein, bevor er begann.“

„Er ist in die Klinge hineingestürzt!“ sagte er nur. „Wie ist denn das möglich? Haben Sie denn nicht ...?“

„Alexander Koperfki schüttelte den Kopf.“

„Ich verstehe jetzt selbst nicht, warum ich mich bestimmen ließ, seinen Wunsch, ohne den üblichen Schutz zu kämpfen, zu erfüllen!“

„Sie haben ...? Aber, Koperfki!“ Dr. Barz sah den Beschleher zweifelnd an. „Doch! Na ja, im Augenblick ist nichts daran zu ändern! Wittern Sie, Koperfki! Um eine gerichtliche Untersuchung werden Sie nicht herumkommen!“

„Alexander Koperfki verlor die Geduld, der sich in den letzten Minuten seiner bemächtigt hatte, Herr zu werden.“

„Ich habe keine Schuld - der Film wird es beweisen!“ sagte er heiser.

„Da hätte ja meine Alte doch mal wieder recht gehabt!“ meinte er lachlich.

„Ihre Gattin?“

„Ja! Brenz war heute nachmittag bei Renate Westphal. Sie wissen ja, wie neugierig Weiber im allgemeinen sind, besonders, wenn sie langsam in die Jahre kommen, in denen das Leben weniger Freude bereitet.“

„Natuürlich!“ sagte Koperfki.

„Und Sie wissen ja, Raumann gehört zu den Menschen, die jeden Angriff auf das Leben eines Mitmenschen so quasi als einen Angriff gegen sich selbst nehmen!“

„Das ist ja Irrsinn! Ich habe nie daran gedacht ...“

„Aber die anderen! Sie wissen ja, die Menschen zerbrechen sich gern den Kopf und ärgern sich womöglich noch, wenn unter Umständen ihre Phantasie ihnen einen Streich spielt.“

„Ich verstehe Sie nicht, Doktor!“

„Na, hören Sie! Raumann kennt die Geschichte mit der Rivalität doch auch! Seine Frau ist doch nicht umsonst so neugierig vorstehende des Kaffeeständchens im Kaffeekiosk Graber. Dort sind Sie zur Genüge durchgesehen worden!“

„Koperfki wandte sich um.“

„Da ist der Apparat!“ Er deutete auf den Fernsprecher.

„Rufen Sie Raumann an!“ Fortsetzung folgt.

Sport

Italienische Ringer im Bereich Südwest

Als im vergangenen Frühjahr eine verstärkte Frankfurter Ringermannschaft in Italien zu Gast war, bogte man beiderseits den Wunsch, die angegriffenen Freundschaftsbände möglichst bald auf deutschem Boden enger zu gestalten. Im vergangenen Sommer kamen die italienischen Ringer eine Gastspielreise aus Bologna Rom und Vercelli nach Deutschland, um in Frankfurt a. M. (am Samstag), in Ludwigsbühl (am Sonntag) und in Mainz (am Montag) auf die Matte zu gehen. Diese deutsch-italienischen Ringkämpfe vertriehen große Zuschüsse zu werden, ließen doch auf beiden Seiten Ringer im Kampf, die zu den Besten ihrer Länder zählten, die Landesmeister und Europameister sind. Sie nennen nur von den Italienern Schwart, Donati, Mielich, Bergia und Vesfari, die durchweg Landesmeister und Olympiateilnehmer sind und in vielen Länderkämpfen mitwirkten. Auf deutscher Seite gehen u. a. Europameister Fritz Schäfer (Ludwigsbühl), Europameister Georg Gehring (Ludwigsbühl), Karl Hirt (Ludwigsbühl) und Max Reiter (Frankfurt a. M.) auf die Matte. In Frankfurt a. M. und Mainz treten den italienischen Gästen verstärkte Stadtmannschaften gegenüber, während in Ludwigsbühl eine reine Stadtmannschaft antreten wird.

Die Mannschaften: Italien: Francesco Suppe, Valentin Bergia, Bonanno Rosari, Adon Pragni, Giovanni Martini, Umberto Alberti, Mirco Bonelli, Erich, Bruno Bellini, Roberto Mielich, Frankfurter: Willi (Hirt), Schiller, Mundlicht (Mainz 88), Mergel (Karlheinz Frankfurt), Reiter (Hirt, Edenheim-H.M.), Hirt (Siegfried Ludwigsbühl), Ludwigsbühl: G. Gehring, A. Bondu, Schäfer, Reiter, G. Gehring, Mainz: G. Hirt, Reiter, Reiter (Mainz 88), Reiter (Karlheinz Frankfurt), Mundlicht (Mainz 88), Hirt (Mainz 88), Reiter (Edenheim-H.M.), Gorn (Mainz 88).

Skisport im Mittelschwarzwald

Im Mittelschwarzwald mit seinen in der Schweiz bekannten und erfolgreichen Höhenläufen Schönbühl, Schönbühl, St. Georgen, Furmungen u. a. m. steht unter Leitung von Kreisfahrsportwart Reiter Schule, hat im kommenden Winter große Wettläufe mit der Schwarzwald-Zimmerfahrt in den nordöstlichen Läufern (Kanglauf und Sprunglauf), die am 2. Februar in Schönbühl ausgetragen wird. Die Bezirksmeisterschaft in den gleichen Läufern findet am 12. Januar in St. Georgen/Ob. statt, die Bezirksmeisterschaft in den alpinen Läufern (Kanglauf und Sprunglauf) am 19. Januar in Schönbühl/Reiterberg. Im Kreis wird für die Schönbühl- und Zimmerfahrt in besonderen Veranstaltungen gearbeitet, wobei die Form der Bodenbeläge geübt wird. Nebenbei im Sprunglauf wird die Bodenbeläge geübt, wobei der Wehmann-Kreislauf ein Ereignis im Schönbühl am Reiterberg und teilweise in Reiterberg vor sich gehen soll, ferner im Rahmen der am 28. Dezember im Schönbühl angelegten Sprungläufe und der am 1. Januar in Reiterberg stattfindenden Hochschneeschneefahrer (Kanglauf und Sprunglauf). Die Vereine des Bezirks beginnen mit ihrer praktischen Arbeit mit Einlegen des Schneewinteres. Die ersten Wettläufe im Bezirk werden mit dem traditionellen Wehmannspringen an der Adlerhänge in Schönbühl am 28. Dezember beginnen.

Kriegsmeisterschaften der Karlsruher Kegler

Die Schlußkämpfe über 8 Spiele brachten die erwarteten Ergebnisse. Der Beginn der Kämpfe in Führung liegende Räder holte sich in überaus glücklicher Weise den Meistertitel. Nach in den Schlußkämpfen war er in Führung und konnte das beste Ergebnis des Tages mit 1676 Punkten herausstellen. Bei den Spielen in den letzten 8 Tagen ist wie erwartet Stöcker-Böhmig Einzelsieger geworden. In allen Spielen zeigte er glänzende Leistungen, und das Schlußergebnis von 3069 Punkten ist als hervorragendes anzusehen. Bei den Frauen war es auch in diesem Jahr wieder Frau Dora Goll, die mit dem schönen Ergebnis von 2872 Punkten den Meistertitel errang.

Der Stand der Tabelle nach dem Schlußlauf:

1. Räder, Wittstadt, 4171 Punkte; 2. Kistner, Böhmig, 3904 Punkte; 3. Rühlmann, Schiller, 3884 Punkte; 4. Buchdier, Böhmig, 3843 Punkte; 5. Stöcker, Böhmig, 3801 Punkte; 6. Franke, Babenia, 3793 Punkte; 7. Schäfer, Wittstadt, 3728 Punkte; 8. Zentelbach, Schiller, 3696 Punkte; 9. Reiter, Reiter, 3679 Punkte; 10. Martin, Reiter, 3676 Punkte; 11. Reiter, Reiter, 3663 Punkte; 12. Rohmann, Reiter, 3658 Punkte; 13. Reiter, Reiter, 3619 Punkte; 14. Reiter, Reiter, 3607 Punkte; 15. Reiter, Wittstadt, 3604 Punkte; 16. Reiter, Reiter, 3602 Punkte; 17. Reiter, Reiter, 3591 Punkte; 18. Reiter, Reiter, 3586 Punkte; 19. Zimmermann, Böhmig, 3576 Punkte; 20. Reiter, Reiter, 3542 Punkte.
- Senioren: 1. Stöcker, Böhmig, 3699 Punkte; 2. Reiter, Reiter, 3674 Punkte; 3. Reiter, Reiter, 3670 Punkte; 4. Reiter, Reiter, 3641 Punkte.

Mit wenigen Worten

Die Schlußkämpfe über 8 Spiele brachten die erwarteten Ergebnisse. Der Beginn der Kämpfe in Führung liegende Räder holte sich in überaus glücklicher Weise den Meistertitel. Nach in den Schlußkämpfen war er in Führung und konnte das beste Ergebnis des Tages mit 1676 Punkten herausstellen. Bei den Spielen in den letzten 8 Tagen ist wie erwartet Stöcker-Böhmig Einzelsieger geworden. In allen Spielen zeigte er glänzende Leistungen, und das Schlußergebnis von 3069 Punkten ist als hervorragendes anzusehen. Bei den Frauen war es auch in diesem Jahr wieder Frau Dora Goll, die mit dem schönen Ergebnis von 2872 Punkten den Meistertitel errang.

Der Versuch des Managers Dennis Scanlon gegen die Berufsballspielerin Sonia Genta ist in erster Instanz bereits zu Ende gegangen. Eine Kammer des Obersten Appellationsgerichts entschied, daß die Anforderungen des Managers zu hoch seien. Angeklagte hat die einstige Olympiasiegerin und Weltmeisterin Sonia Genta an Dennis Scanlon die Summe von 7113,44 Dollar auszusuchen.

Die Amerikanerin Alice Warbie, die USA-Tennismeisterin der letzten Jahre, ist Berufsspielerin geworden und hat sich der Ladies-Tennis-Gruppe angeschlossen.

In die deutsche Rekordliste aufgenommen wurde die Leistung von Riff Weber (Bretzen) im 100-Meter-Räuberrennen mit 1:15,9 Minuten, aufgestellt am 13. Oktober 1940 in München.

Die deutsche Handballwelt zum 6. Länderkampf gegen Dänemark am kommenden Sonntag in Kopenhagen wurde emphyllig bei folgenden Aufstellungen: Dänemark (Kapitän): Hans Andersen (beide Magdeburg); Dietrich (Weißig) — Steinmann (Rothbühl) — Hünner (Berlin); Dieke — Andersen (beide Berlin) — Gutter (Mannheim) — Brünings (Wilmshausen) — Hofmann (Weißig).

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Anna Seufert

geb. Haas
nach langem schwerem, in großer Geduld ertragenem Leiden, heute vormittag 6 Uhr, im 70. Lebensjahr, in die Ewigkeit abzurufen.

Karlsruhe, den 13. November 1940
Draisstraße 5.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Seufert, Oberrechnungsrat.

Beerdigung Samstag, den 16. November, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Mann: Hermann Diebold, 88 J. alt, Kipfelsbad; Edwin Dammeyer, Scheinmetzler, 89 J. alt, Seffenberg; Anton Schneider, 77 J. alt, Brunsau; Johann Ries, Landwirt, 69 J. alt; Karoline Epp geb. Seiler, 74 J. alt, Durbach; Maria Anna Huber, 69 J. alt, Freiburg; Josef Buchner, Gelehrter; Margarete Heberle geb. Rang, 69 J. alt, Heimbühl; Katharina Strobel geb. Pfeifer, 64 J. alt; Renate Ostreicher, 2 J. alt, Gisingen; Juliana Dietrich geb. Jöhler, 72 J. alt, Sanktans; Anton Scherler, Reichsbahn-oberhelfer i. R. Löhrrad; Wilhelmina Meyer, 73 J. alt, Mannheim; Georg Jacob, 74 J. alt, Mannheim-Gartenstadt; Margarete Heberle geb. Heilmann, 68 J. alt, Haas, Böhmer; Otto Heiler, Malermeister, 66 J. alt, Weinsheim; Dr. v. H. Albrecht Reuß, Schulamtsrat; Johann Georg Deh, Landwirt, 83 J. alt, St. Blasien; Schulamtsrat; Johann Georg Deh, Landwirt, 83 J. alt, St. Blasien; Schulamtsrat; Pauline Durm geb. Bonerach, Witwe, 78 J. alt, Hisingen; Renate Kaller, 9 J. alt, Waghshausen; Gustav Dupp, 73 J. alt, Kallert; Maria Bollert, Witwe, Waghshausen; Johanna Gens, ledig, 84 J. alt.

Aus aller Welt

Der erste Jugendarrest in Wiesbaden verhängt

Das Wiesbadener Jugendgericht hat in seiner letzten Sitzung erstmals von der Neueinführung des Jugendarrestes Gebrauch gemacht und in zwei Fällen Wochenend-Arrest verhängt. Der eine Angeklagte sollte für eine Nachbarschaft zwei Feldpostpäckchen, die für ihren Sohn bestimmt waren, zur Post bringen. Er öffnete die Päckchen und eignete sich den Inhalt an. Neben Erziehungsmaßnahmen wurden drei Wochenend-Arrest verhängt. Der zweite Angeklagte hatte ein auf der Straße liegendes Fahrrad gestohlen. Er erhielt eine gerichtliche Verwarnung und einen Wochenend-Arrest.

Für den Vollzug des Jugendarrestes hat der Reichsjustizminister bestimmt, daß der Jugendliche angemessen beaufsichtigt wird. Die Kost ist auf Wasser und Brot beschränkt; sie wird am Morgen der Entlassung und in besonderen Fällen auch am Mittag vorher durch eine warme Suppe ergänzt. Der Jugendliche erhält hartes Lager. Der Arrestraum wird nur solange beleuchtet, als die Dunkelheit zwölf Stunden übersteigt. Besuche, die nicht aus erheblichen oder gesundheitslichen Gründen notwendig erscheinen sowie Schriftverkehr werden nicht zugelassen. Im Dauerarrest werden der erste und der letzte Tag als strenge Tage vollzogen. Im übrigen folgt in den ersten zwei Wochen auf je drei Arbeitstage ein strenger Tag. Die Gefangenschaft darf nicht leiden.

Der „schwarze Hans“ hat sich selbst gerichtet

Der mehrfach vorbestrafte Gewaltverbrecher Johann Hofinger, der, wie bereits berichtet, am 6. November nach umfangreichen Fahndungsmaßnahmen in Jelfeldort festgenommen werden konnte, hat sich nachts in seiner Gefängniszelle im Gerichtsgefängnis erhängt.

Der „schwarze Hans“, einer der gefährlichsten Verbrecher unserer Zeit, wußte, was ihm bevorstand, und so es vor, der Gerechtigkeit zuvorzukommen. Er führte mit Hilfe eines Leinwandstückes seinen Entschluß aus, ehe er zu seinen vielen Strafjahren in der Kriminalpolizei vernommen werden konnte. Die Verhaftung des Hofinger, der seit zwei Jahren der Schrecken des Oberlandes war, ist der Aufmerksamkeit und Umsicht eines Bergmanns und dem schneidigen Vorgehen der eingesezten Beamten zu danken. Der Berg-

mann hatte den Gefangenen in einer Wirtschaft erkannt und die Polizei verständigt. Mit einer Wirt gelang es ihm, den Hofinger nach Betriebschluß dieser Wirtschaft in eine andere Wirtschaft zu locken, wohin die beiden alarmierten Polizeibeamten kamen. Während der Hauptwachmeister der Wirtschaftsaum von der Küche aus betrat, übernahm der Polizeiwachmeister die Sicherung des Hauptausganges unmittelbar vor dem Gaßzimmer. Hofinger sah mit dem Rücken gegen die Küche, so daß er das Erscheinen des Gendarmenbeamten nicht beobachten konnte und von dessen Aufforderung, sich auszuweisen, völlig überrascht wurde. Der Verbrecher sprang auf und griff zum Messer. Im gleichen Augenblick warf sich der Gendarmenbeamte auf ihn. Der Posten stehende Polizeiwachmeister sprang in das Gaßzimmer und kam dem Hauptwachmeister zu Hilfe. Nach hartem Kampf gelang es dem Beamten und den wenigen, noch anwesenden Gästen, den außerordentlich kräftigen Verbrecher nach heftiger Gegenwehr niederzurufen. Bei dem Kampf erhielt Hofinger durch den Polizeiwachmeister einen ungefährlichen Stich in den Rücken. Nachdem er gefesselt war, gestand Hofinger, daß die Kugel seiner ungeführten Pistole, die er in der Brusttasche trug, dem ersten Polizisten getroffen hätte, der sich an der Türe gesetzt hätte.

Rom baut 10 000 Quadratmeter großes Theater

In Rom erbaut man ein grandioses Gebäude, das das imposanteste Theater-Kino Europas bilden wird. Der Bau, der eine Länge von 70 Metern und eine Breite von 140 Metern haben wird, enthält einen Vorführungsraum, der über 5000 Zuschauer aufnehmen kann und der in der Form eines Amphitheaters gebaut ist, um die größte Sichtmöglichkeit der Szene von jedem Platz aus zu ermöglichen. Die ganze Decke des Saales ist beweglich, aus Metallplatten gebildet, die mit größter Schnelligkeit und Geräuschlosigkeit eine über der anderen rollen. Der Orchesterplatz ist auch beweglich und kann der Art der Vorstellung entsprechend hochgedreht oder versenkt werden. Die Einrichtung der Bühne ermöglicht mittels einer besonderen Verlenkungsanlage von 15 Metern Tiefe die ganzen, bereits aufgestellten Bühnenbilder aufzunehmen, damit sie schnellstens ausgewechselt werden können. Die Beleuchtung wird den neuesten Verfahren nach besonders sorgfältig angelegt werden.

Romödie der Irrungen durch verwechselten Ruß

Die Verdunkelung war schuld daran — Tragikomisches Ende einer Familienfeier

Mailand. Großes Fest im Hause der Giuliana M. in einer vornehmen Straße Mailands! Das junge Mädchen hatte seinen Doktor gemacht. Grund genug, die Sache gehörig zu feiern. Drei Freundinnen der Studentin und vier Tischnachbarn, alles achtbare junge Leute, waren zugegen, man sah, trank und sagte sich Nettigkeiten, kurz und gut, es war ein angeregter, herrlicher Abend. Der schönen Giuliana war dabei nicht entgangen, daß einer der Studenten ihr besondere Artigkeiten zu erweisen versuchte, wenn er auch zu schüchtern war, es weiter als zu diesen Berührungen kommen zu lassen. Sie selbst kannte ihn schon seit längerer Zeit und sah ihn nicht ungern, wenn sie sich das auch nicht recht eingestehen wollte. Funken der Leidenschaft, reichlich aufgestreut, trug natürlich dazu bei, die Stimmung in der Gesellschaft immer übermütiger zu machen. Das Giuliana betraf — sie fühlte plötzlich die ganze Luft der ersten jungen Liebe in sich aufsteigen und war unbeschreiblich glücklich darüber.

Doch da mahnten die gestrenge Eltern — es mochte schon Mitternacht vorüber sein — zum Aufbruch. Man verabschiedete sich und Giuliana mußte ihre Gäste über das Treppenhäuschen zur perfinktierten Straße hinausbegleiten. Was wäre es, wenn man die Verdunkelung ausnutzen und ein bißchen „Blindekuh“ spielen würde? Einem der Studenten war plötzlich dieser Einfall gekommen, brauchte man sich doch bei dieser Finsternis im verdunkelten Mailand nicht erst die Augen zu verbinden. Alle stimmten begeistert zu, voraus Giuliana, die sich rasch einen Plan zurechtgelegt hatte. Bald kündeten dem lauten Gelächter und übermütigen Rufe den oben zum Fenster hinausstehenden Eltern an, daß da unten des Spießes immer noch kein Ende war. Die frischgebundene Doktorin hatte ins-

geheim gedacht, daß der schüchterne Freund bei diesem „dunklen Spiel“ seine Hemmungen verlieren würde, doch dieser wußte leider, wie man sich einer jungen Dame gegenüber zu benehmen hatte. Darüber verlor Giuliana die Geduld. Und als die Rolle der „Blinden Kuh“ ihr ausfiel, machte sie kurzen Prozeß. In der Dunkelheit lief sie in die Richtung, in der sie ihren schüchternen Liebhaber vermutete, und als sie vermutete, ihn vor sich zu haben, nahm sie ihn bei den Schultern und drückte ihm einen herzhaften Kuß auf den Mund.

Kaum hatte sie das getan, als sie auch schon völlig verführt ins Haus zurückließ. Sie hatte doch ganz deutlich einen rauhen Schnurrbart an ihren zarten Lippen gefühlt, während doch weder ihr Auserwählter, noch einer der anderen Gäste des Hauses einen solchen trug. Nun entstand überhaupt ein heillos Durcheinander. Es war nämlich ahnungslos und ziemlich geräuschlos ein Puffant des Weges gekommen, der da unversehrt von der schönen Giuliana einen Kuß erhielt. Dieser nicht faul, eilte der Unbekannte nach, sah jedoch ein anderes Mädchen und gab dieser den Kuß doppelt und dreifach zurück. Nun schrie dieses Mädchen Zeter und Mordio, Taschenlampen blitzten auf, der Missetäter wurde erkannt und die Studenten lachten es als ihre Ehre auf, den frechen Kerl für seine Missetat gehörig zu verprügeln. Der Tumult war so groß, daß von Straßenschaubauern das Uebelallkommando gerufen wurde, das die ganze Gesellschaft samt der Eltern der Giuliana mit aus Kommissariat nahm. Dort stellte sich schließlich der fatale Irrtum heraus, aber das schamhafte Geständnis Giulianas hatte auch kein Gutes; es brach die Schüchternheit des Medizinstudenten, der noch an Ort und Stelle die Eltern um die Hand der Tochter bat und unter diesen Umständen sie selbstverständlich auch erhielt.

Künstl. Gebisse

ohne Bürste schnell sauber

Sie nehmen etwas Wasser, schütten einen halben Teelöffel Kukident hinein, rühren um und legen Ihre Gebißplatte in die Lösung. Schon nach kurzer Zeit ist die Platte ohne weitere Behandlung völlig sauber, und die an jeder Gebißplatte haftenden Bakterien sind getötet, wodurch manche Krankheit verhütet wird.

Durch die selbsttätige Kukident-Reinigung wird die Politure nicht zerkratzt und keine Klammer verboten. Jeder unangenehme Geschmack und Geruch wird beseitigt. Das zum Deutschen Reichspatent angemeldete Kukident ist gerarantisiert chlor- und sodafrei und dadurch absolut unbeschädlich.

Wer es kennt — nimmt Kukident.

KRATZ

Messer

Waldstraße 41
neben Café Nagel

Das bekannte Fachgeschäft bietet Ihnen in gewohnter Güte: Bestecke, Taschenmesser, Scheren, Nagelpflege-Instrumente, Rasiermesser, Rasierapparate, Klingen etc.

Kalte Füße

Sind nicht nur ungemütlich, sondern auch eine Gefahr für Ihre Gesundheit. Sorgen Sie dafür, daß Ihre Füße stets warm und trocken sind.

Pflegen Sie Ihre Füße mit Glast! Glast-Dubal fördert die Blutzirkulation und kräftigt den Fuß. 8 Ruber 99 Fla. Glast-Creme heilt wunde Füße und verhindert Frostdellen. Dose 85 Fla. Glast-Feder macht die Haut weich und geschmeidig und verleiht trockene und warme Füße. Streuböle 75 Fla. Glast-Zintur: Schützt den Fuß vor Nässe, Schweiß und Frost. Dose 75 Fla. Nehmen Sie noch heute abend ein heißes Glast-Fußbad, dann den Fuß kräftig mit Glast-Creme massieren und morgens tüchtig mit Glast-Feder einstreuen. Sie werden fühlen, wie gut Ihnen Glast tut u. wie herrlich warm es Ihre Füße macht!

Bekanntmachung

des Präsidenten des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland über die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte

Die Befassung eines ausländischen Arbeitnehmers erfolgt durch die Beschäftigungsgenehmigung für den Arbeitgeber und die Arbeitsvermittlung für den Arbeitnehmer. Beidseitige Voraussetzungen, so daß der Arbeitgeber den ausländischen Arbeitnehmer nicht beschäftigen, der ausländische Arbeitnehmer darf die Arbeitsstelle erst antreten, wenn er die Arbeitsvermittlung besitzt (BfW. I der Beschäftigungsgenehmigungen zu § 1 der Verordnung über ausländische Arbeitnehmer vom 23. Januar 1933 (RGBl. I S. 28). Auch eine kurzfristige Beschäftigung von ausländischen Arbeitnehmern ist genehmigungs- und gebührenpflichtig.

Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte, bevor Arbeitsvermittlung und Beschäftigungsgenehmigung erteilt oder auf den vorgeschriebenen Bescheiden unter Einhaltung der Gebühren wenigstens schon beantragt wurden, wird bestraft.

Die Betriebsführer werden dringend ersucht, sich vor jeder Einstellung von ausländischen Arbeitskräften mit dem zuständigen Arbeitsamt ins Benehmen zu setzen. Dort sind auch die vorgeschriebenen Bescheide erhältlich und die Höhe der einzuschuldenden Gebühren zu erfahren.

Stuttgart, den 7. November 1940. Der Präsident des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland
H. G. Dr. Sengel.

Verlobungsringe

In Gold, Uhren, Gold- und Silberwaren

Christ. Fränkle Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen einzuweisen)

Bruchjal.

Essentielle Zahlungsaufforderung
Am 15. November d. J. sind nach stehende Steuern zur Zahlung fällig: Grundsteuer für Monat November 1940, Gebäudebesitzersteuer für Monat November 1940, Gebührenscheine, 3. Rate für 1940, Bürgersteuer, 4. Rate für 1940 der Beamten und die am Lohn der Arbeitnehmer jeweils auf 10. und 24. eines Monats durch die Arbeitgeber einbehaltenen Beträge.

Werden die obenbenannten Steuern nicht bis zum 15. November d. J. an die Stadtkasse bezahlt, so ist ein Stundensatz von 2 v. H. zu verbuchen, außerdem hat der Schuldner eine mit weiteren Rollen verbundene Zwangsversteigerung zu dulden.

Stadtkasse Bruchjal.

Hauben - Haarnetze

wieder eingetroffen. Damen-Frisiersalon
Frida Schmidt Kaiserstr. 100

Gebrauchte Autos

kauft und verkauft laufend
Auto Wippler Karlsruhe, Ettingerstr. 47, Tel. 14

Glast

erschölllich in Apotheken u. Drogerien.

Rehl.

Es wird auf folgende Fälle aufmerksam gemacht:
am 15. November:
1. Zweite Vorauszahlung an der Grundsteuer, sowie Gebührenscheine für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1940;
2. Gebäudebesitzersteuer, November-Rate;
3. Schulgeld der Bauernschule (Oberstufe für Jungen), November-Rate.

Rehl a. H., den 13. November 1940.
Die Stadtkasse.

GLORIA
Heute unwiderruflich letzter Tag
Hans Albers - Brigitte Horny
Savoy Hotel 217
René Deltgen, Käthe Dorsch
Gusti Huber, Aribert Wäscher
Beginn: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

PALI
Ein herrliches musikalisches
Filmwerk
Traummusik
Marta Harell, Lizzi Wald-
müller, Albrecht Schoenhals,
Werner Hinz, Benjam. Gigli.
Beginn: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

RESI
Ein lustiger Tabelfilm
der Beachtung verdient!
Falstaff in Wien
Eine ergötzliche Komödie zu
unser aller Freud und Lust
P. Hörbiger, Gusti Wolf, Lizzi
Holtschuh, Wolf Albach-Ketty
Beginn: 3.15, 5.30 u. 7.45 Uhr

Kammer REGINN: 4.30, 6.2, RUF 4207
Verliebtles Abenteuer
mit Olga Tschschowa, Paul Klingel,
Georg Alexander
Ein Spiel, das voll heiterer Laune ist und das
ungezählte Male Beifall findet.
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.

Eintracht-Bar-Kabarett
Täglich das vielseitige
und schöne
Kabarett-Programm

Bekanntmachung.
Sierzuteilung
Auf den vom 21. Oktober bis 17. Novem-
ber 1940 gültigen Bestellschein der
Reichsleiterart werden für jeden Ver-
sorgungsberechtigten als dritte Rate
1 Ei
ausgegeben, und zwar auf Abschnitt C
in der Zeit vom 14. November bis
17. November 1940.
Der Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt Karlsruhe.

Stellen-Angebote

Zuverlässige
Walzenführer
möglichst gelernte Schlosser
welche Interesse und Eignung für eine Be-
schäftigung außerhalb der Walzsohn in un-
seren Reparatur-Werkstätten haben, für Groß-
Baustellen im Osten gesucht.
Handschriftliche Bewerbungen unter Befügung
eines Lichtbildes sowie von Zeugnisabschriften
erbeten an:
F. Kirchhoff
Asphalt- und Teer-Strassenbau
Stuttgart-W., Silberstraße 7

Selbständiger
Plattenleger
für einige Monate gesucht.
Trennungszulage wird vergütet.
Angebote erbeten an Firma
AVOG, Bühlertal / Baden

Bitte rechtzeitig
bestellen!
Briefpapiere
mit Prägung oder Druck.
Vielseitige Auswahl steht
zur Verfügung.
Fickert
Karlsruhe, Waldstr. 46
hinter der Hauptpost. Ruf 8865/66

Bad. Staatstheater
Großes Haus
Donnerstag, 14. Nov., 19.00-21.45
6. Vorst. d. Donnerstag-Stamm-Mieter
Wo die Lerche singt
Operette von Lehar.
Freitag, 15. November
Wegen Vorbereitung
der Gastspiele in Ströburg
Keine Vorstellung
Samstag, 16. Nov., 19.15-21.30 Uhr
Geschlossene Vorstellung KdF., KG.
Der Strom Schauspiel v. Halbe

Kleines Theater (Eintracht)
Samstag, 16. Nov., 19.00-21.30 Uhr
Besuch am Abend
Lustspiel mit Musik v. Hugo Engel-
brecht und W. Kollo.
Vorverkauf im Staatstheater und am
Kiosk der „Eintracht“

Wilh. Bertsche jr.
Dachdeckerei • Gerüstbau
Karlsruhe - Daxlanden
Turnerstraße 9, Telefon 3019

Atlantik
KAISERSTR. 5
Der erfolgreichste Film des Jahres!
„Die Geierwally“
Einer der schönsten Filme neuerster Zeit!
Beginn: 3.30, 5.40, 7.50 Uhr

Filmstunde für die Hausfrau
Zur Vorführung gelangen:
1. **Wunder der eisernen Hand**
(Werdegang der Nähmaschine)
2. **5 Szenen mit Hussels & Schmitz**
3. **Barbara**
(Aufgabe der Frau an der Heilmattfront)
4. **Wochenschau**
(Der Führer bei Franco, Pétain und Mussolini)
Donnerstag, 14. Novbr., nachm. 2.30-4 Uhr
Kammer-Durlach
Freitag, 15. Novbr., nachm. 2.00-3.30 Uhr
Rheingold-Mühlburg
Eintrittspreis 30 Rpf. auf allen Plätzen
Veranstalter
Gaufilmstelle Baden

Junge, weibliche
Bürohilfskraft
stenographie- und schreibmaschinenkundig,
zu sofortigem Eintritt gesucht.
Persönliche Vorstellung unter Vorlage von
Zeugnissen beim **Bad. Staatstheater**.

Zuverlässige
Lastkraftwagen-
und
Bulldoggfahrer
welche Interesse und Eignung für eine Be-
schäftigung während der Wintermonate in un-
seren Reparatur-Werkstätten haben, für Groß-
Baustellen im Osten gesucht.
Handschriftliche Bewerbungen unter Befügung
eines Lichtbildes sowie von Zeugnisabschriften
erbeten an:
F. Kirchhoff
Asphalt- und Teer-Strassenbau
Stuttgart-W., Silberstraße 7

Solider Buchhalter
zuverlässig, der in der Lage ist, alle
vorkommenden Arbeiten zu machen, für
Wendstunden oder nach Vereinbarung
f. Sd., die Buchführer, in Oden, zu haf-
ten, Ang. u. Nr. 6881 an die W.P.
Gebandte
Selferin
für sofort gesucht.
Kangematr.-Kang. Apotheke Karlsruhe.
Wir suchen in Jahresstellung
1 Kaffee-Köchin
Bewerbung mit Lichtbild und Zeugnis
abschicken, Gehaltsanprüchen an
Sanatorium Schönbühl
in Schönbühl bei Mühlbach.

UFA
LETZTER TAG

Lachen von
Anfang bis Ende!
Links der Isar -
Rechts der Spree
Ein lustiger Ufa-Film voll
Stimmung und guter Laune, mit
KAMPERS - PEUKERT
SCHELLHORN - WEISER
GENSCHOW - SESSAK
Täglich 3.30, 5.30, 7.40 Uhr
Ufa-Theater
und **Capitol**

Stellen-
Gefuche
Wäbel v. Schwarz-
wald
sucht Stelle
in Bäckerei-Brot-
bäckerei, wo Gelegen-
heit geboten ist, sich
im Bäckereigewerbe ein-
zusetzen, da mit
einem Bäckereimeister
verlobt. Baden-Ba-
den ob. Umgebung
bevorzugt. Adresse
zu erfragen in der
Badischen Presse.

Frau
mittleren Alters
sucht Stelle
auf sofort als Haus-
hälterin. Angeb. u.
Nr. 6882 a. d. W.P.

Zu verkaufen
2 P. Damenschuhe
Gr. 37 u. 39, 2/3 m
Gardinenstoff zu
verk. Ang. u. Nr. 6883
u. 11 Uhr. Zu erfr.
in der Bad. Presse.

Einige Paar
Damenschuhe
Größe 39/40, sehr
gut erhalten, zu
verkaufen.
Wäpurg, Garten-
stadt, Herwegweg 17
Zu verk.: 1 B. Blau-
stiefel, 41/42, grün,
gefüt. Mantel für
Vorder- oder hint.
mittl. Bl., 1 neu-
wert. Wäpurgman-
tel, beidseitig gefüt.
Kleider, Kleiderweiser
f. 9-12, Wäpurg,
2 Händer b. 100 Str.,
1 Kraushänder, ca.
2 Str. Ang. u. Nr. 6884
Zu erfr. i. d. W.P.

Tiermarkt
Arbeitskuh
sehr gut, mit 3
Kalb, zu verkaufen.
H. Bergmann,
Uhlrad,
Stettelbergstr. 80.

Zu vermieten
Garage
zu vermieten.
Riesigstr. 8.

Zu vermieten:
Werkstatt oder Lager
oder Einzellraum
für einige Autos.
Rhe., Schönbühlstr. 59
4 Zimm.-Altenwohn.
mit Bad, Bahnhof-
nähe, zu vermieten.
Ang. u. Nr. 6884
an die Bad. Presse.
Kleine
Mansard.-Wohn.
sofort zu vermieten.
Preis 20.—, Ang. u.
Nr. 6880 a. d. W.P.

ZARAH LEANDER
WILLY BIRGEL



Das Herz
der Königin

Ein Carl-Froelich-Film der Ufa
mit
Maria Koppenhöfer, Lotte Koch,
Axel v. Ambesser, Friedr. Benfer,
Will Quadflieg, Walt. Süßenguth,
Herbert Dübner, Erich Ponto
Musik: Theo Mackeben
Spielleitung: Carl Froelich
Eine überragende Schöpfung der Ufa,
ein Film, der die Welt erobern wird!
Neue Anfangszeiten: 2.30, 5.00, 7.30
Im Ufa-Theater 5.00 und 7.30 Uhr
numerierte Plätze. Vorverkauf
ab Freitag von 11-12 Uhr.
Telefonisch können keine Karten-
Bestellungen angenommen werden
Ab morgen im
Ufa-Theater
und **Capitol**

Kaufgefuche
Gebrauchtes, gut
erhaltenes
Chaiselongue
zu kaufen gesucht.
Preisangebote unt.
Nr. 6874 an die
Badische Presse.

„B.D.“ Klein
anzeigen ließ man
in ganz Baden!
Immobilien
Garten
zu pachten gesucht.
Ang. u. Nr. 6883
an die Bad. Presse.

Arbeitsgefuche
Lagerraum
etwa 100 Quadratmeter
sofort zu mieten gesucht.
Eilangebote unter Nr. 6871
an die Badische Presse erbet.

Junger Kaufmann
sucht sofort
gutmöbl. Zimmer
in Bahnhofsnähe.
Angebote erbeten unter K 67453 an die Bad. Presse.

Vollkornbrot
anerkannte
Vollkornbrote
erhalten Sie in
Karlsruher, Durlacher, Ettlinger und
Bruchsaler Bäckereien

